

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: № 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung, pr. Post:
Inland № 2.40, Ausland № 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Съ 12/24 февраля 1896 г.

ШЕСТЬ СПЕКТАКЛЕЙ
Русской драматической труппы съ участием артиста
Императорских театровъ

Н. А. САМОЙЛОВА-МИЧУРИНА

и артистокъ С.-Петербургских театровъ
А. Г. ДОГМАРОВОЙ и И. Н. МОРСКОЙ.

БИЛЕТЫ на все спектакли продаются въ книжномъ магазинѣ Фишера.
Принимается абонементъ на все спектакли съ уступкой 10%.

Restaurant Frankfurt.

Sonnabend, den 15. Februar 1896

Erstes Concert

der berühmten Wiener-Damen-Kapelle, bestehend aus 8 Damen und 3 Herren.

Dir. co.: Herr Eduard Preyssig.

An Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert von 12—2 Uhr und beginnen die Abend-Concerte (S. 1) um 6 Uhr Abends.

Das anerkannt beste

Schmiermaterial für Dampfzylinder

ist

Gebr. Meurer's

echt amerik. Ia. Cylinderöl.

Ständiges Lager hiervon bei

Wilhelm Gerke jr.

Dzielnasstrasse № 26. Haus H. Reicher & Co.

Restaurant

HOTEL MANTEUFFEL

empfiehlt täglich

BLINY

J. Petrykowski.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchster Besuch im Marien-Theater. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin geruhten in Begleitung S. K. H. der Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Georg Michailowitsch die für die Börlinge der St. Petersburg'schen Lehranstalten im Marien-Theater arrangirte Vormittags-Vorstellung zu besuchen. Gegeben wurde das Ballet „Komet-Gorbunok.“ Als Ihre Majestäten erschienen, wurde die Nationalhymne angestimmt, der begeisterte Hurrahrufe folgten. Dreimal mußte die Nationalhymne wiederholt werden. Dem Allerhöchsten Hofe aus waren im Foyer des Theaters Thee, Früchte, Konfekte und kühlende Getränke servirt worden und im Zwischenakte geruhten Ihre Majestäten und kaiserlichen Hohheiten das Foyer zu betreten, wo die jungen Gäste Ihrer Majestäten bewirthet wurden.

— In Anlaß der bevorstehenden Krönung Ihrer Majestäten hat der H. Synod folgende Verfügung erlassen: In allen geistlichen Lehranstalten der Moskauer Eparchie und in der Moskauer geistlichen Akademie müssen alle Examina spätestens bis zum 3. Mai beendet sein; diejenigen Schüler oder Schülerinnen, die befriedigende Bälle erhalten haben, sind ohne Examen in die höhere Klasse zu versetzen; den Schülern

und Schülerinnen hingegen, die einer Versetzung ohne Examen nicht würdig befunden worden sind, wird es freigestellt, zwischen dem 15. August und 1. September das erforderliche Examen abzugeben. In den übrigen geistlichen Lehranstalten des Reiches müssen die Examina bis zum 30. Mai beendet sein, wobei während der Krönungsfeierlichkeiten die Lehrenden und Lernenden auf 3 Tage von jeder Beschäftigung zu befreien sind. Der Unterricht in allen geistlichen Lehranstalten des Reiches hat am 1. September zu beginnen.

— Zur allrussischen Ausstellung. Am 13. Dezember vorigen Jahres wurde vom Komitee der Jahrmärkte-Kaufmannschaft von Nischni Nowgorod der Beschluß gefaßt, durch die Vermittelung des Finanzministeriums Sr. Majestät dem Kaiser die unterthänigste Bitte zu unterbreiten, daß Sr. Majestät die Gnade haben möge, die allrussische Ausstellung während des Jahrmärktes zu besuchen. Wie Moskauer Blätter berichten, hat die Jahrmärkte-Kaufmannschaft auf ihre Bitte vom Finanzminister folgende Antwort erhalten: Nachdem Sr. Kaiserliche Majestät die unterthänigste Bitte der Nischni Nowgoroder Kaufmannschaft angehört habe, geruhte Sr. Majestät Allergnädigst der genannten Kaufmannschaft die Mittheilung machen zu lassen, daß Sr. Majestät geruhen werde, die Bitte der Kaufmannschaft zu erfüllen.

Das Kabinet Sr. Majestät beabsichtigt u. A. die Nischni Nowgoroder Ausstellung auch mit einer Kollektion sibirischer Edelsteine zu besuchen. Für die Aufnahme dieser kostbaren Ausstellungsobjekte wird im Saale der sibirischen Abtheilung eine besondere Grotte errichtet werden, die fünf Arschin im Durchmesser haben und die ganz mit sibirischen Edelsteinen ausgelegt sein wird. Da die Grotte elektrisch beleuchtet werden soll, so verspricht sie einen besonders effektvollen Eindruck hervorzubringen. — Um die Goldausbeute der Gruben des Kabinet's Sr. Majestät zu veranschaulichen, soll im Saal der sibirischen Ausstellung eine vergoldete Kugel aus Metall zur Ausstellung gelangen, deren Umfang der Menge des gewonnenen Goldes entsprechen wird. — Da auf das Arrangement der sibirischen Ausstellungs-

objekte und die Dekoration des betreffenden Saales eine ganz besonders große Aufmerksamkeit verwandt wird, so verspricht diese Abtheilung ausnehmend großartig zu werden. So soll die Decke des Saales der sibirischen Abtheilungen mit Darstellungen aus dem sibirischen Leben geschmückt werden, deren Anfertigung der Dekorationsmaler der kaiserlichen Theater, Herr Pewinow, übernommen hat. Die Wände des Saales dagegen werden mit rothem und blauem Sammet, auf dem in kunstvoller Goldstickerei die Wappen der sibirischen Gouvernements abgebildet werden sollen, verziert werden.

— Die diesjährige St. Petersburg'sche Evangelisch-Lutherische Synode wurde am letzten Dienstag durch einen feierlichen Synodal-Gottesdienst in der St. Petri-Kirche eröffnet. Die Liturgie hielt Herr Pastor Finkelsen und verlas aus dem Evangelium Matth. 18, 1—9. Die Predigt hielt Herr General-Superintendent Pingoud über 1. Cor. 1, 26—31. Es war eine machtvolle Rede, aus der Tiefe des Wortes Gottes des alten, wie neuen Testaments geschöpft, die mit aller Selbstherrlichkeit und allem Selbststücken harte ihr Gericht ergo, Demuth lehrte und vor Hochmuth und Eitelkeit warnte. Nachdem Ober-Konfistorialrath Pastor Dr. Walter die Beichtrede gehalten, gingen viele der Synodalen zum heiligen Abendmahl.

— Der Präsident der französischen Republik Felix Faure hat dem Kommandeur des kaiserlichen Korps General-Lieutenant Fürsten S. G. Amilachwari zur Erinnerung an einen Besuch des Fürsten im Jahre 1879 sein Portrait übersandt, auf dem er mit dem Andreas-Bande abgebildet ist.

— Im Hotel der deutschen Botschaft gab am Dienstag der deutsche Botschafter Fürst Rodolin ein Diner, zu dem die Minister, die Mitglieder des Reichsraths und die Glieder des diplomatischen Korps, die General-Adjutanten, die Chargen des Allerhöchsten Hofes und andere hochgestellte Persönlichkeiten geladen waren.

Moskau. In der Gesellschaft für Hebung der russischen Manufakturindustrie hielt nach dem H. A. jüngst Herr M. Senfinow einen interessanten Vortrag über die chinesische Methode der Bearbeitung von Seide und Seidengeweben

und die Herstellung der unter dem Namen Fischschuja bekannten chinesischen Stoffe. Herr Senfinow enthüllte das Geheimniß der Chinesen bei der Herstellung dieser Stoffe, und wenn die Versuche mit der geschilberten chinesischen Methode die gewünschten Resultate ergeben, so wird die russische Manufakturindustrie bald in der Lage sein, den chinesischen gleichwertige Seidenstoffe herzustellen. In Europa werden die Seidengewebe gewöhnlich mittelst verschiedener chemischer Produkte behandelt, die Chinesen dagegen verwenden die Bauchspeicheldrüse des Schweines, indem sie mit dem Ferment der Drüse Watte durchtränken und legiere darauf der Seide auf die Dauer von 16 Stunden begeben. Nach diesem Verfahren erhält die Seide das schöne glänzende Aussehen, welches den chinesischen Seidenstoffen eigen ist. Auf ein Pfund Seide werden anberthalt Solotnik Watte verwendet. Herr Senfinow hat mit dem chinesischen Verfahren bereits die besten Resultate erzielt, und gegenwärtig werden damit auch im Laboratorium der Gesellschaft für Hebung der russischen Manufakturindustrie Versuche angestellt.

Rosslawl, Gouv. Smolensk. Eisenbahnunfall. Am 26. Januar stieß zwischen den Stationen Rosslawl und Stodolitschje der Riga-Dreiser Eisenbahn auf den aus Rosslawl nach Smolensk gehenden Güterzug Nr. 49 eine Locomotive, die sich von dem Güterzuge 34 losgerissen hatte, und zertrümmerte im Zuge Nr. 49 sieben beladene Waggons, wobei ein Eisenbahndiener auf der Stelle getödtet wurde. Durch den Zusammenstoß wurde ferner das Geleise beschädigt, in Folge dessen der Verkehr eine Zeitlang unterbrochen war.

Kiew. Ein gefährliches Spiel trieb der letzte Sturmwind mit Waggons der Südwest-Eisenbahnen. Am 20. Januar trieb ein heftiger Sturmwind 51 leere Güterplattformen von ihrem Standplatz ab und stieß sie auf andere leer stehende Waggons, wobei drei Güterwagen und ein Personenwagen zertrümmert wurden. In ähnlicher Weise wurden am 19. Januar 71 Plattformen von der Station Nowoseliza in der Richtung nach der Station Ramahoga und am 20. Januar drei Personenwagen von Komarowzy fortgeweht. Welch furchtbare Kraft der Sturmwind

„Chateau de Fleurs“.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung

mit vollständig neuem Programm

unter Mitwirkung folgender Künstler-Specialitäten:

Fr. Adrieola Harmatts, Internationale Tänzerin und Sängerin,
Signor Antonelli, Italienischer Opernsänger, Jubler des Künstlerzeugnisses vom Königl. Conservatorium zu Dresden, welches im etablissement „Chateau de Fleurs“, zuzuhängen,

Fr. Mitzi Langé, Wiener Couplet-Sängerin,
Fr. Vilma Ferenczy, Ungarische National Liedersängerin,
Fr. Rosa Fabiani, Tu enl'che Ca'ronette,
Fr. Anna Antoinette, Wiener Liedersängerin,
Herr Anton Brandler, Exp. Meister aus Dorgers Orpium in Wien.

Sämmtlich engagirte Mitglieder das erste Mal in Rußland.

Anfang 8^{1/2} Uhr Abends.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtung

I. Schönfeld, Director und Restaurateur.

Sieben wieder eingetroffen:

„Berühmte Gemälde der Welt“

Sammlung von 256 künstlerisch ausgeführten Nachbildungen der ersten Meisterwerke der modernen Malerei aller Nationen.

Preis in elegantem Originaleinband № 6.

Auch in 16 Lieferungen à 30 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung,

Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Kopenhagen, 12. Februar. Hier und in Süland sind die schwarzen Pocken ausgebrochen.

Brüssel, 12. Februar. Heute früh um 10 Uhr hat die Civil-Vertrauung des Prinzen Emanuel von Orléans mit der Prinzessin Henriette von Flandern im großen Ehrensaal des Flandrischen Schlosses durch den Chevin, M. de Rot, welcher den Bürgermeister vertrat, stattgefunden.

Telegramme.

Petersburg, 13. Februar. Nach einem Telegramm aus Irkutsk hat der Lieferant des Nordpolfahrers Nansen, Kaufmann Kaichanew, den Präfecten in Kolymsk (Nordibirien) wissen lassen, daß Nansen den Pol erreicht, Land entdeckt habe und zurückkehrte.

Dessa, 13. Februar. Neue schwere Stürme werden vom Meere gemeldet. Sie haben zahlreiche größere Unfälle verursacht. Infolge weitgehender verheerender Ueberschwemmung ist die Transkaukasische Bahn gesperrt, mehrere Häuser sind eingestürzt, der Bahndamm wurde mehrfach unterspült.

Wien, 13. Februar. Die „Politische Correspondenz“ erfährt, die Vertreter der Türkei bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages hätten dem Auftrage der Pforte, die Zustimmung der Mächte zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien einzuholen, bereits entsprochen. Dem Wiener Cabinet sei die bezügliche Note der Pforte gestern überreicht worden.

Paris, 13. Februar. Der Chef der Geheimpolizei Cochereux ist gestern früh in Begleitung zweier Beamten nach London gereist, um Arton zu holen. Ueber den Rückweg, der mit den englischen Behörden vereinbart wird, soll nichts öffentlich mitgeteilt werden. Erst in Calais wird Cochereux den Arton in aller Form verhaften: in Paris wird Arton in der Conciergerie untergebracht werden.

London, 13. Februar. Heute wurde ein weiteres Blaubuch veröffentlicht, welches die Einführung von Reformen in Armenien betrifft. Dasselbe beginnt mit einem Telegramm des britischen Volschafters in Konstantinopel Sir Philipp Currie an den damaligen Staatssecretär des Aeußeren Carl von Kimberley vom 19. Januar 1895, nebst dem von Currie aufgestellten Entwurf für Reformen und schließt mit der Wiedergabe des Wortlauts der vom Sultan endgültig genehmigten Reformen. Hervorzuheben aus dem Blaubuche ist eine Depesche des damaligen britischen Volschafters in Petersburg Sir Frank Sables vom 9. August 1895 an den Premierminister Lord Salisbury. Darnach hat Fürst Kobanow auf die Anfrage, wie weit die russische Regierung einen Druck auf den Sultan ausüben bereit wäre, falls letzterer sich weigere, die verlangten Schritte zu thun, erklärt, der Kaiser von Rußland habe eine persönliche Abneigung gegen die Anwendung von Gewalt, und ebenso zuwider würde der russischen Regierung eine Gewaltanwendung seitens irgend einer anderen der drei heiligsten Mächte sein.

Sofia, 13. Februar. Die Abgesandten des Sultans, General Muzaffer-Pascha und Kostaki Karatheodori trafen gestern Nachmittag mittels Sonderzuges hier ein; in ihrer Begleitung befand sich der neuernannte ottomanische Commissar in Sofia Tazi-Bei. Die Gesandtschaft wurde auf dem Bahnhofe vom Flügeladjutanten des Prinzen Radow, von den Ministern, dem bulgarischen Agenten in Wien Stanciov und vom Bureau der Sobranje empfangen. Außerdem hatten sich zahlreiche Kammer-Mitglieder, unter denen alle mohamedanischen, zum Empfange der Abgesandten des Sultans eingefunden.

Der Agence Balcanique zufolge beginnen die Festlichkeiten anlässlich des Uebertritts des Prinzen Boris heute mit einer Soirée im Palais des Prinzen Ferdinand zu Ehren des Erzarchen. Am Tage des Uebertritts selbst wird voraussichtlich ein großes Diner im Palais und Tags darauf ein Ball in der Militärschule stattfinden. Schon heute sind zahlreiche Deputationen aus dem Lande eingetroffen, für deren Unterkunft die Stadtverwaltung umfassende Fürsorge getroffen hat.

Sofia, 13. Februar. Der russische General Graf Golenitschew-Rutusow ist heute 11 1/2 Uhr Vorm. hier eingetroffen und von dem Fürsten Ferdinand, den Spitzen der Behörden und hohen Officieren am Bahnhof empfangen worden. Bei der Fahrt durch die prachtvoll geschmückten Straßen der Stadt nach dem prinzlichen Palais sah Graf Golenitschew-Rutusow zur Rechten des Fürsten. Der russische diplomatische Agent Tscharikoff sah zur Rechten des Ministers des Auswärtigen Stancoff und begab sich mit dem Gefolge in das russische Gesandtschaftspalais.

Guayaquil (Ecuador), 13. Februar. Durch eine heftige Feuersbrunst wurden hier vier Gebäudeblöcke zerstört. Unter den niedergebrannten Bauten befinden sich das Consulat von Peru und die Augustinerkirche. Der Schaden wird auf 4,000,000 Pesos geschätzt.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Weinreich aus Odessa. — Reinike aus Frankfurt a. D. — Spiegelhauer und Albert aus Chemnitz. — Röderer aus Neuwid. — Bandel aus London. — Köhrig aus Remscheid. — Russe aus Königsberg. — Schitzke aus Leipzig. — Anson aus Warschau. — Stankewicz aus Kowensk. — von Peimann aus Riga. — Láseldi aus Reval. — Stecki aus Ploek. — Guglinski aus Radom. — Reinhard aus Berlin. — Hotel Victoria. Herren: Ginsburg aus Dwinak. — Muchlanowicz und Sawicki aus Warschau. — Brückmann aus Berlin. — Czesnakow aus Rawa. — Phosna aus Moskau. — Hotel de Pologne. Herren: Heyman aus Odessa. — Jampolski aus Smiela. — Kopfmann aus Grodno. — Grebien aus Wasilkow. — Heymann und Lewkowicz aus Warschau.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Ronthaler.)

Nachmittags 2 Uhr Katechismulehre unter Leitung des Herrn Pastor Ronthaler.

Mittwoch: Vormittags 10 Uhr Bußtag mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Vicar Buschmann.)

B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.)

Nachmittags 6 Uhr Abendgottesdienst. — (Herr Pastor-Dialonus Manitius.)

Mittwoch: Vormittags 10 Uhr Buß- und Bettag. (Herr Pastor Angerstein.)

Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Manitius.)

Freitag: Vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.)

Amtswoche für kirchliche Handlungen. (Herr Pastor Angerstein.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. (Herr Pastor Angerstein.)

Freitag: Abends 7 1/2 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Bekanntmachung. In dieser Woche opferten zum Bau des zweiten Gemeindehauses der St. Johannis-Gemeinde hier:

Table with 2 columns: Name and Amount (Rbl.).

Für diese Gaben dankt bestens Pastor Angerstein.

Okowit-Preise.

Table with 2 columns: Type of Okowit and Price.

Getreidepreise.

Table with 2 columns: Grain type and Price.

Table with 2 columns: Grain type and Price.

Coursbericht.

Table with 3 columns: Location, Date, and Price.

Fahr-Plan

Der Lodzjer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Table with 2 columns: Station and Time.

Table with 2 columns: Station and Time.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Inserte.

Grand Magasin des Meubles P. Globus

Varsovie. Bielanska Nr. 5.

Lodzki dom Koncertowy we Wtorek, dnia 18 Lutego 1896 roku odbędzie się

Ostatnia MASKARADA

Dla osób nie maskowanych obowiązujący strój balowy.

Gospodarz maskarady J. Texel.

Die Bronze-Deuren, sowie Gas- und Naphtha-Kronleuchter-Fabrik von Ludwig Henig, Petrikauer-Strasse Nr. 13.

Laglewniki Łódź

Widzewska 64 Cena Okowity z dnia 14 Lutego Netto

Zimmer

Ein großes Zimmer mit separatem Eingang, ist bei einer Familie zu vermieten.

POSZUKUJE MIEJSCA za starszą pannę do magazynu ubiorów damskich.

Laskawe oferty prosze złożyć w redakcji tegoż pisma.

Advertisement for Wein Saint-Raphael featuring an image of a wine bottle and descriptive text.

Advertisement for Zahnarzt R. RITT, including address and specialties.

Advertisement for Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwaltes Henryk Elzenberg.

Advertisement for Lodzki dom Koncertowy and Ostatnia MASKARADA.

Die Buchhandlung

L. ZONER,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 90, Haus Th. Steigert
empfiehlt und empfiehlt nachstehend verzeichnete

Belletristische Neuigkeiten

Reichenbach, M. „Der Freier der Wittve“, Erzählung.
 Gaffner, G. „Die Spanierin“, eine Carnevalse-Geschichte
 von Dindlage, F. „Falsch gepeilt“, Roman.
 Ritter, M. „Sterne und Eitel“, „
 Römer, A. „Licht und Finsterniß“, „
 von Spätgen, D. „Der Schein“, „
 Bleibtreu, R. „Erbrecht“, „
 Hofani, E. „Vor und hinter dem Vorhang, allerlei Betrachtungen.“

Kreher, M. „Die gute Tochter“, Roman.
 Adlersfeld-Ballefrem. „Comtesse Käthe“, Humoreske
 Bacano, G. M. „Die Seufzerbrücke“, Novelle.
 Bernhard, M. „Unweiblich“, Roman.
 „Verkauft und verloren“ Roman.
 Franzos, G. C. „Tragische Novellen.“
 Bacano, G. M. „Das Herz der Gräfin“, Novelle
 Stöfel, A. „Die Freunde“, Roman.
 von Hanstein, A. „Die Actien des Glücks“, Roman.

Jugendchriften:

Auerbach's deutscher Kinderkalender pro 1896. Collection Verne, 66 Bände (einzeln verkäuflich).
 Mütterchens Hüftstruppe, eine hübsche Geschichte und Anleitung, wie Knaben und Mädchen zu Hause helfen können. Wildermuth, Dittlie, „Vom Berg und Thal.“ Böhnlein, L. „Mädchenbuch“, neuere Ausgabe. Freitag, „Der Diktant auf allen Gebieten. Steinau, „Leitfaden für junge Mädchen.“

Die Apothekerwaaren-Handlung

P. KRÓLIKOWSKI,

Lodz, Petrikauerstr. Nr. 124, Ecke Nawrotstr, Hau. G. Erste, empfiehlt in Prima-Qualität neu eingetroffenen:

weißen Lofotenthran u. gelben Thran a. Bergen, Nizzaer „Extra Bierge“ und Provencer-Öl, englische Parfüms auf Gewicht,

sämmtliche Artikel f. Apotheker u. technischen Gebrauch. Engros- und Detail-Verkauf. Maßige Preise.

Färberei

mit vollständiger Einrichtung, n. h. Wasser und Dampftrieb, w. d. vom 1. Juli zu verpachten geücht. Offerten unter N. B. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Eine arme Mutter

möchte gern ihren 8 Wochen alten

gesunden Knaben

an Kindesstatt abgeben.

Adresse: Polnastraße Nr. 26, Wohnung Nr. 6.

Ein perfecter Buchhalter

wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub J. S. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

junger Commis

(Christ), der der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, sowie ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Offerten unter E. E. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Ceylon-Thee,

ausgewogen mit Kronsbänderrolle, rein, ohne Vermischung anderer Theesorten, nur von der Firma

M. Rogivue,

Vertreter der Arttagenbesitzer-Gesellschaft auf Ceylon,

Haupt-Niederlage: Moskau, Paroskaja, Haus Labodow,

Filiale in Warschau: Senatorskaj: Nr. 29.

Economie 30 %

ZUM CARNEVAL!

Preisgekrönt mit einer Medaille auf der Warschauer Metall-Ausstellung 1895.

Alexander Oraczewski, Juwelier,

Magazin und Fabrik von Gold-, Silber- u. Brillant-Waaren in Warschau, Neue Welt 29, Ecke Chmielnastraße,

hat auf Lager eine große Auswahl von Gold- und Silber-Bijouterie, goldene Ringe der neuesten Facetten mit Brillanten und edlen Edelsteinen zu den niedrigsten Preisen. — Ein Paar Trauringe von N. 6 an.

Das Magazin nimmt in Kauf Gold- und Silberarbeiten und wechselt auch solche auf neue aus. Allelei Reparaturen werden angenommen und den neuesten Anforderungen gemäß effectuirt. Reparaturen, Vergoldungen, Verfilberungen werden billigst und gewissenhaft besorgt.

Grosses Lager von Taschen-Uhren.

Warnung.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß der in meiner Lithographie- und Buchdruckerei-Anstalt angestellte Ingenieur

Salomon Kaufmann

aus meinem Geschäft ausgetreten ist, ersuche deshalb lösl. ihm (dem Inhaber) keine Bestellungen anvertrauen und Gelder für gelieferte Druckarbeiten nicht ausfolgen zu wollen.

L. Krukowski.

Księgarnia

L. ZONERA

w Lodzi, Piotrkowska Nr. 90, d m Steigerta, otrzymała i poleca następujące Nowości:

- Orzeszkowa: „Australczyk“, powieść.
- Sewer: „W pogoni za ideałem“, „
- „Nafta“
- Zapolska, G.: „Janka“
- Zieliński: „Ofiary“
- Junosza, K.: „Pająki“, obrazek z bruku warszawskiego.
- Gawalewicz, M.: „Dusza w odlocie.“
- Belza, St.: „Na lagunach“, wrazenia z podróży.
- Belza, St.: „W kraju tysiąca Jezior“.
- Matuszewski J.: „Czarnoksiężstwo i mediumizm.“
- Kraków, Paulina: „Przedziwo“, książka dla młodzieży.
- Esteja: „Król Lewic Kędziorek i Królewna Perlika“, opowiadania dla dzieci.

Folgen stets neue Sendungen in den neuesten Dessins.

Das Tapeten-Geschäft von

Adolf Butschkat

befindet sich Ecke Długa und Andrzejastraße Nr. 87, im eigenen Hause.

Musterbücher werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

ADRESSEN-TAFEL.

Kinderrarzt.
Orthopädie und Kuhpockenimpfung.
Dr. Łaski
wohnt jetzt
Komornikowa Nr. 4, Haus normals Rainmann,
vis-à-vis der Drogenhandlung b. S. Lipinski.

Dr. med. A. Tochtermann,
a. w. I. Assistenzarzt des Herrn Prof. Unverzicht, hat sich nach 3-jähriger Assistentenzeit im Auslande — vorher Assistenzarzt in Turjem (Dorpat) — in Lodz niedergelassen.
Petrikauer-Straße Nr. 73, gegenüber Meyer's Passage. Sprechstunden: 9—11 Vormittags und 4—6 Nachmittags.

Innere und Nervenkrankheiten.

Nehmen Sie einen Versuch mit Coffee „Sanitas“.

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Medicinal-Verwaltung laut Ritzsch vom 15. Sept. 1892 unter Nr. 2192.

Neberall in haben.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herschowitz, neben des Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe an Zahnrad ausführt.

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Möbel- und Billardfabrik,
sowie Lager von
A. KLOSE,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 121 neu, Haus Paul Ramisch.

Befindet seit dem Jahre 1789.
Uhren-Lager von
L. M. Lilpop
in Warschau, Senatorska 496, Ecke Piotrowska, empfiehlt
Taschen, Wand- u. Tisch-Uhren aus den ersten Fabriken.

Zahnarzt H. Pruss,
Petrikauer-Straße Nr. 166 vis-à-vis der Apotheke des Herrn Kraft, sammt des Paradieses. Alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt. Plombiren schmerzlos. Zähne mit Gold, Silber und Kupfer amalgam. Spezialität: künstliche Zähne in Gold, Platine und Kunstschmelz. mit Garantie für gewöhnliche Ausführung.
Für Arbeiter des Dentorars ermäßigt.

MASSAŻYSTA
W. Kossobudzki,
tamże gabinet specjalnego wierzania masci rzeźniowej,
Zawadzka Nr. 4.

OD KASZLU!
karmelki szluzowe, siódmo-miodowe i anizowo-zielone po 40 kop. funt, poleca
Cukiernia J. Szmagier,
Piotrkowska 38.

Dr. med. S. GOLZ,
gewesener Volontär-Assistent an der kgl. Klinik des Herrn Prof. A. Neisser in Breslau und früherer politischer Assistent des Herrn Prof. E. Finger in Wien, hat sich nach zweijähriger specialisierter Ausbildung im Auslande, in Lodz niedergelassen als Spezialarzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.**
Konstantynowska-Str. Nr. 7, II. Etage. Sprechstunden bis 11 Uhr Mittags u. von 6—8 Uhr Ab., von 5—6 Uhr für Damen.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
72, Beszchodnia-Strasse 72, „Alle Post“,
vis-à-vis dem Sary-Magazin u. J. Weidemeyer.
Доволено Цензурой.

A. Timofiejew,
ältester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Bei Zahnarzt M. Kaplan,
unter Mitwirkung eines langjährigen Assistenten Herrn **L. Bieleke.** Petrikauerstraße Nr. 5 2. Etage. Sprechst. Zähne werden schmerzlos unter Anwendung von localen Anästheticum gezogen.
Für Unbemittelte von 9—11 Uhr Morgens unentgeltlich.

Dr. Littwin,
Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 9
Empfangsstunden von 9—11 Vorm. und 6—8 Nachmittags.

Julius Vogel,
Petrikauer-Straße Nr. 92.
Fabrik für Webereibedarf
Webblätter, Webegeschirre, Musterzeuge, Stahlgeschirre, Kammgeschirre, Saquardellen u. s. w.
Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Masliski,
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Petrikauer-Straße 38,
Haus Tennebaum.

Modes M-me Gustave
empfiehlt Hüte, Mützen, Sabots, Parfümerie etc. und ausländische
Pariser Modelle u. Güte
von G. Marczevska in Warschau.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Um Geld und Gut.

Roman von O. Elster.

(11. Fortsetzung.)

Nein, nein, in diesem Punkt wollte er dem Vater nicht gleichen! Er wollte lernen aus dem unglückseligen Geschick des Vaters, er wollte nicht wie jener nutzlos aus dem Kampfe fliehen, er wollte nicht der Buße entfliehen, welche seine eigene Thorheit ihm auferlegt. Er wollte in Wahrheit sühnen, was er in wilder Laune der Leidenschaft verbrochen.

Er schob den Revolver bei Seite und nahm das Bild seines Vaters wieder auf, das er lange betrachtete. Sein ganzes Leben zog in dieser einsamen Stunde an seiner sinnenden Seele vorüber. Er sah sich wieder als harmloses Kind, als wilden Knaben, als leidenschaftlichen Jüngling, als jungen Officier, der des Lebens Freudenbecher bis auf den Grund leeren wollte. Manche Stunden und Tage, die ihm bisher nichts wie fröhliche Erinnerungen gewesen, zeigten jetzt ein ganz anderes Gesicht. Sie sahen ihn mit vorwurfsvollem Auge an, so daß eine schmerzliche Reue, ein Gefühl der Scham in sein Herz zog. Und dann tauchte das Bild Trugards aus seinen traumhaften Gedanken empor. Er legte die Hand über die Augen, um die hervorquellenden Thränen zu verbergen. Welch ein Thor war er gewesen, in seines Herzens Eitelkeit nach dem Besitz jenes Mädchens zu streben! War er denn ihrer werth? Stand er nicht in seiner jugendlichen Leichtfertigkeit tief, tief unter ihr, welche gleich einem erhabenen Idealbild vor seinem Auge schwebte? Hatte sie nicht recht gethan, seine Werbung zurückzuweisen, der er noch ganz befangen war in dem Reichthum des Lebens? — Aber hatte sie ihn nicht um seiner äußeren Eigenschaften willen, seines einfachen Namens, seiner Armuth wegen zurückgewiesen? Würde sie nicht dem reichen Vetter, dem Erben eines hochadligen Namens die Hand reichen? Zeigte das nicht von einer niedrigen Gesinnung? Doch nein, er wollte nicht an ihrem reinen Bilde zweifeln. Den Gedanken an sie wollte er unbesiegt hinausnehmen in ein neues Leben, das er vom heutigen Tage an, von dieser Stunde an beginnen wollte.

Es war entschlossen zu dem, was ihm zu thun übrig blieb. Wieder zog er Papier, Tinte und Feder heran und blieb wohl zwei Stunden in emsigem Schreiben verschiedener Briefe sitzen.

Als er den letzten Brief geschrieben, couvertirt und mit der Adresse versehen hatte, klopfte es leise an die Thür und Henning v. Kallbrink trat ein.

„Traugott erhob sich, reichte ihm mit leichtem Lächeln die Hand und sagte in ruhigem Tone: „Ich habe Dich erwartet. Hab' Dank, daß Du gekommen; bitte nimm Platz.“

Kallbrink schien erleichtert aufzuathmen, als er Traugott so ruhig sah.

„Vortrefflich, lieber Traugott,“ entgegnete er herzlich. „Ich sehe, daß Du Deine Ruhe wiedergewonnen hast. Wer wird sich auch durch solche Bagatelle so niederdrücken lassen.“

„Für Dich mag das, was mir begegnet ist, wohl eine Bagatelle sein,“ sagte Traugott ruhig und ohne Bitterkeit, „für mich bedeutet es das Ende dieses Lebens.“

„Traugott!“ rief Kallbrink, trat rasch an den Schreibtisch und legte die Hand auf den Revolver.

Traugott lächelte. „Sei ohne Sorge,“ sagte er, „das ist für mich vorüber. Du magst den Revolver entladen, ich werde ihn nicht mehr nöthig haben.“

„Gott sei Dank! Aber ich sehe es Dir an, daß Du Dich mit einem folgen schweren Gedanken trägst — Traugott, ich bin gekommen, um Dir zu helfen, ja, ich habe Dir bereits geholfen; hier ist der Wechsel, welchen Du gestern Nacht dem Commerzienrath ausgestellt hat — er ist bezahlt.“

„Bezahlt? — Der Wechsel bezahlt? — Von wem?“

„Ich war heute Morgen bei Bellmann. Ich hatte mit ihm Etwas zu regeln und — und da habe ich Deinen Wechsel gleich mit bezahlt. Du schuldest Bellmann nichts mehr, Du bist jetzt mein Schuldner — na, ich werde Dich nicht drängen, Du kannst die Schuld abtragen, wenn Du einmal wieder in der Lage bist . . . aber was ist Dir, Traugott?“

Dieser war auf einen Sessel gesunken und schlug ausschlagend die Hand auf seine Schulter.

„Traugott, ich bitte Dich . . . sei vernünftig. Mir war es ja ein Leichtes, die kleine Summe für Dich auszuliegen. Du weißt, daß ich erst neulich wieder hunderttausend Mark geerbt habe — von einer Tante meiner Mutter — zum Henter, Traugott, sollte ich da nicht einmal einem Freunde aus der Patsche helfen? Wozu hat man denn den elenden Mammon?“

Traugott erhob sich und reichte dem Freunde beide Hände.

„Henning, wenn ich Dir je diesen Dienst vergesse!“ sprach er mit halberstickter Stimme.

„Nah, mach' kein Aufheben von der Sache. Na, und nun sei wieder vergnügt, alter Junge. Ich habe Dich ja schließlich hineingeritten; wie konnte ich Dich nur in jene Spielertafel einführen? Ich war ein Dummkopf. Gestern Abend sind mir die Augen aufgegangen. Diese sauberen Herren aus Wien sind abgefärbte Hallunken, und der hochgeborene Herr v. Western ist ihr Schlepper. Ich habe diese meine Meinung dem sogenannten Herrn Commerzienrath auch unumwunden ausgesprochen und ihn erjucht, so bald wie möglich von hier zu verschwinden, wenn er nicht Bekanntschaft mit der Polizei machen wollte. Zum Henter! seit gestern Nacht sind mir so mancherlei Gedanken durch den Kopf gegangen! Man ist doch manchmal ein ganz erbärmlicher Kerl gewesen. — Doch das soll anders werden; ich gebe Dir mein Wort darauf.“

Und nun komm, wir wollen zu Mittag essen und eine gute Flasche Wein trinken. Der Teufel hole die Karten und die Weiber!“

Ein eigenes Lächeln zuckte über das blasser Gesicht Traugotts.

„Ich danke Dir von ganzem Herzen, Henning, für Deinen Dienst; so kann ich doch in Ehren von hier gehen . . .“

„Was soll das heißen?“

Traugott ergriff einen Brief und reichte ihn dem Freunde.

„Da, lies.“

„Alle Wetter! Dein Abschiedsgesuch?“

„Ja, mein Abschiedsgesuch. Ich bin hier nichts mehr nütze; ich will ein neues Leben der Arbeit in der neuen Welt beginnen.“

„Du bist toll! Jetzt, nachdem Alles geregelt ist?“

„Grade jetzt. Deine hochsinnige Handlungsweise kann meinen Entschluß nicht wankend machen. Im Gegentheil — sie bestärkt mich noch in dem Entschluß. Ich will arbeiten, um Dir meine Schuld bezahlen zu können; unter den hiesigen Verhältnissen wäre es mir unmöglich!“

„Aber das ist ja der baare Unfuss! Ich brauche Dein Geld nicht, ich will es garnicht wiederhaben — da — da — ich zerreiße den dummen Wechsel.“

In höchster Aufregung warf er das zerrissene Papier Traugott vor die Füße.

„Wenn Du auch den Schuldschein zerreißt,“ entgegnete dieser lächelnd, „meine Schuld bleibt bestehen! Glaube mir, Henning, es ist das Beste, wenn ich gehe. In mir hat sich eine Wandlung vollzogen, die es mir unmöglich macht, meinen Pflichten als Officier

ferner noch nachzukommen. Ich bin nicht mehr der, der ich gestern war. Ich hänge nicht mehr an den Neugierlichkeiten dieses Lebens; ich muß heraus aus ihnen, ich muß arbeiten, ich muß mich selbst in der Arbeit wiederfinden, und zwar in ernsthafter, männlicher Arbeit um das Leben, um das tägliche Brot, wenn es nicht anders sein kann.

Ich will nichts Besseres sein wie die Tausend und Abertausende, die in harter Arbeit ihres Lebens Noth erfüllen, ihren Lebensunterhalt finden. Wenn ich mein bisheriges Leben fortführen wollte, so wäre es doch nur ein Betrug, aufgebaut auf einer Lüge, die bei dem ersten harten Stoß zusammenbrechen würde. Ich will mir ein neues Leben zimmern auf dem Grunde der Arbeit, der Selbstachtung. Ja, wenn ein Krieg bevorstände — dann könnte ich bleiben! Dann könnte ich meine Kraft in den Dienst einer hohen, hehren Sache stellen. Dann könnte ich diese meine Kraft im Kampfe, im wirklichen Kampfe bethätigen. So aber lebe ich, ein Lügner, ein elender Feigling, in Sphären, in die ich nicht mehr hinein passe. Deshalb gehe ich und suche mir den Kampfplatz der Arbeit. Und nun komm, Henning! Jetzt, da ich Dir Alles gesagt habe, bin ich ruhig, ganz ruhig. Jetzt will ich mit Dir auch eine Flasche Wein trinken auf das neue Leben — auf die neue Welt.“

„Kallbrink starrte eine Weile vor sich nieder. Dann reichte er Traugott die Hand und sprach mit tiefem Ernst: „Ich habe Dich verstanden, Traugott. Du hast Recht, so zu handeln, wie Du thust. Wollte der Himmel, ich könnte, Dir nachahmen. Aber ich bin ein schwacher, elender Kerl, der nicht die Kraft mehr besitzt sich aufzuraffen. Doch mein Wort darauf: wenn Du einst wiederkehrst, dann sollst Du auch in mir einen Anderen finden.“

Hand in Hand standen sie und sahen sich erst in die Augen, während auf ihren Lippen ein stummer Schwur ruhte.

Zweiter Theil.

Das Streebad Lantow hatte sich in den letzten Jahren in großartiger Weise entwickelt. Vor fünf Jahren noch kleines Fischerdorf, in dessen niedrigen Hütten allsommerlich nur wenige Gäste einkehrten, um sich in vollkommener idyllischer Einsamkeit am rauschenden Strand und im Schatten des herrlichsten Buchenwaldes, der Lantow von der Landseite her umgab, zu erholen, war das Dörfchen jetzt zu einem von Hunderten von Fremden besuchten Badeort geworden, der nur durch wenige alte, halbzerfallene Fischerhütten an seinen früheren Zustand erinnerte. An dem Strande, der sich mehrere Kilometer weit am Meere entlang zog, erhoben sich hübsche Villen, die prächtige Gärten umgaben. Auf einer flachen Anhöhe war ein großes Cur- und Gesellschaftshaus erbaut, von dessen Veranden und Terrassen man einen entzückenden Fernblick über das blaue Meer genoß, während nach der Landseite zu das Auge sich erquickte in die grüne Einsamkeit des Waldes versenkte, oder über die alten Strohdächer der Bauerngehöfte und die wogenden Getreidefelder hin schweifte. Zwei weit in die See hinausgebaute Molen umgaben schützend einen kleinen Hafen, der tief und geräumig genug war, neben zahlreichen Fischerfahrzeugen, Rähnen und Schaluppen auch größere Handelsschiffe aufzunehmen, wenn sie Schutz gegen stürmisches Wetter auf hoher See suchten. Unweit des Hafens von Lantow befand sich ein Korallenriff, an dem sich die See schäumend und dumpf gurgelnd brach. Dieses Riff war früher manchem Fahrzeug gefährlich geworden, das, von Dänemark oder den Schleswig-holsteinischen Häfen kommend, seinen Kurs nach Stettin, Danzig oder Königsberg nahm. Vor zehn Jahren hatte man deshalb auf dem Riff einen kleinen Leuchtturm errichtet, nach Lantow eine Lootsenstation gelegt, so daß die Schiffe jetzt bei Nacht und Nebel das Riff leichter vermeiden, oder sich von einem Lootsen durch das gefährvolle Gewässer führen lassen konnten. Diese Hafenanbauten und Anlagen hatten den Grund zu dem Emporblühen Lantows gegeben, das von einigen einsichtigen und thatkräftigen Bewohnern der Umgegend eifrig unterstützt wurde. Namentlich der Besitzer des zu dem Dorf gehörigen Rittergutes Lantow, der Forstassessor a. D. Fred v. Waltersdorff, hatte sich um die Entwicklung des Ortes sehr verdient gemacht. Auf seine Anregung war auch das Curhaus gebaut worden; er selbst hatte einen großen Theil des Capitals hergegeben und leitete noch immer als Vorstand und Aufsichtsrath das Unternehmen, das unter seiner energischen und umsichtigen Verwaltung von Jahr zu Jahr sich erweiterte und verschönte. Freilich heute, an dem eifigen Wintertage, sah man von den Schönheiten Lantows wenig. Eine tiefe Schneedecke bedeckte Wald und Flur, kaum daß man das tief liegende Dorf an den rauchenden Schornsteinen der Gehöfte erkennen konnte. Der Wald war in düstere Nebelschleier gehüllt; die Villen am Strande standen unbewohnt mit geschlossenen Faloufen da; die Sträucher, Bäume und Blumen der Gärten waren mit Stroh umhüllt, die Promenadenwege waren verschneit und die Platanen und Linden streckten traurig ihre kahlen Aeste zu dem blaugrauen Himmel empor. Den Strand selbst bedeckte ein wüßes Gewirr von Eischollen, welche

das Meer angetrieben hatte, und die die kleinen Badehäuschen erdrücken zu wollen schienen. Bis nah an die Terrassen des Curhauses schoben sich die Eismassen in wildem Durcheinander. Der Hafen war fest zugefroren; einzelne abgetakelte Fischerschuluppen lagen dicht am Strande im Eise fest. Die meisten der kleinen Fahrzeuge waren in Schuppen auf dem Lande geborgen. Nur weit drangen an der Spitze der einen Mole, auf der sich das Lootsenhaus befand, schaukelte sich der Lootsenboje in dem tiefblauen Wasser des eisfreien Meeres, das sich schäumend und brausend an dem Riff des Leuchtturmes brach und dessen weißgekrönte Wellenkämme sich in unabsehbarer Ferne verloren.

Durch den tief verschneiten Wald zog sich die Landstraße, welche Lantow mit der kaum eine halbe Stunde entfernten Eisenbahnstation verband. Schwere Schneeschlitten hatten hier eine tiefe Rinne in die gewaltigen Schneemassen gezogen, so daß eine glatte und ebene Bahn hergestellt war. Ein einsamer Wanderer schritt rüstig die Straße entlang. Hohe Stiefel, ein kurzer, pelzgefütterter Ueberzieher, ein graugrüner Jagdhut mit einer Auerhahnsfeder geschmückt, ließ die schlank-kräftige Gestalt des etwa fünfundsiebzigjährigen Mannes scharf hervortreten. In der Hand trug er einen einfachen Stock, wie man ihn auf Gebirgstouren zu benutzen pflegt; über seiner linken Schulter hing eine kleine schwarze Lederne Tasche. Sein männliches, tief gebräuntes Antlitz hatte der scharfe Ostwind geröthet; sein blaugraues Auge blickte frei und offen in den Wald hinaus; sein blonder Schnurrbart war weiß von Reif und Schnee. Aber die durchdringende Kälte, die eifige Luft schien keinen ermüdenden Einfluß auf den Mann auszuüben; leise vor sich hin pfeifend, schritt er rasch vorwärts.

Als die Straße den Wald verließ, blieb der Wanderer stehen, stützte sich auf seinen Stock und überflog mit aufmerksamem Blick das herrliche Landschaftsbild des vor ihm liegenden Dorfes und der sich weithin erstreckenden tiefblauen, rollenden, wogenden See. Er nickte mehrere Male mit dem Haupte, während ein Lächeln über seine männlichen Züge huschte, als wollte er seiner Zufriedenheit Ausdruck geben. Als er sich dann zum Weitergehen anschickte, brach aus dem Gehölz ein großer rauhaariger Jagdhund, der ihn mit lautem Gebell umkreiste. Auf einen lauten Pfiff im Walde blieb der Hund stehen und blickte sich aufmerksam nach seinem im Walde verborgenen Herrn um. Nach kurzer Zeit trat die stämmige Gestalt eines Forstmannes, über dessen Schulter eine Doppelflinte hing, aus dem Gestrüpp.

„Hierher, Hector!“ rief er mit tiefer Bassstimme dem Hunde zu, und dieser kehrte sogleich zu seinem Herrn zurück.

„Entschuldigen Sie,“ wandte sich der Förster dann an den Fremden, der ruhig lächelnd da stand, „wenn der Hund Sie belästigt hat. Aber er sieht in dieser Jahreszeit nicht oft Fremde hier.“

„Das glaub' ich wohl,“ entgegnete der Wanderer leicht lächelnd. „Im Schnee und Eis wagen sich die Badegäste aus der Stadt nicht hinaus.“

„Gehen Sie nach Lantow?“ fragte der Förster, „dann können wir ein Stück Weges zusammen gehen, wenn es Ihnen recht ist.“

„Ich gehe nicht eigentlich nach dem Dorfe Lantow, sondern nach Schloß Lantow.“

„Ah, um so besser! Auch ich muß nach Schloß Lantow. Uebrigens liegen Gut und Schloß Lantow kaum zehn Minuten vom Dorfe entfernt. Sehen Sie, dort über die Waldspitze hinaus erblicken Sie den alten Thurm des Schlosses — ein Ueberbleibsel aus dem Mittelalter, Herr.“

Der Fremde bemerkte erst jetzt das graue Gemäuer, das in dem winterlichen Nebel fast verschwand, in diesem Augenblicke jedoch von einem zufällig durch die Wolken brechenden Sonnenstrahl getroffen wurde.

„Der Wald sowie jene Wiesen und Felder,“ fuhr der Förster fort, „gehören zu Schloß Lantow; die Felder der Bauern liegen dort hinüber. Es giebt aber in Lantow nicht viel Bauern; meistens besteht die Einwohnerschaft aus Fischern. Doch vergehen Sie, mein Herr, wenn ich vielleicht zudringlich erscheine. Sind Sie vielleicht der neue Badedirector, den Herr v. Waltersdorff erwartet? Mein Name ist Werneke, Förster Werneke von Schloß Lantow.“

„Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen. Allerdings bin ich der neue Badedirector; mein Name ist Traugott Erdmann.“

„Freut mich sehr, Herr Lieutenant.“

Der Fremde blickte überrascht auf.

„Sie wissen, daß ich früher Officier war?“

„Ja, Herr v. Waltersdorff sagte es mir. Herr Lieutenant sind schon seit einigen Jahren außer Dienst?“

(Fortsetzung folgt.)